

Meditation in Bildern: Werden und Vergehen



Fotos von Carsten Graaf

Die Natur des Daseinskreislaufs ist die Vergänglichkeit. Aller Besitz geht irgendwann verloren, auf eine hohe gesellschaftliche Position folgt eine niedrigere, jedes Zusammensein endet mit Trennung. Wie wunderbar die Dinge auch sein mögen, es ist ihre Natur, zu Ende zu gehen. Buddhisten nutzen die Meditation der Vergänglichkeit, um Abstand vom flüchtigen, trügerischen weltlichen Glück zu gewinnen und sich auf das echte Glück der Befreiung auszurichten. Die Entsagung ist ein stabiles Fundament des spirituellen Pfades, wenn sie auf Einsicht in die Natur der bedingten, leidvollen Existenz beruht.





Wir laden Sie ein zu einer Bildbetrachtung: Der Klatschmohn ist eine hinreißende Blume, die jedoch nur kurz erblüht, um dann zu welken. Anfang Mai wachsen die grünen, geschlossenen Blüten an langen Stengeln. Im Juni geht die Knospe mit einem Mal auf. In nur 24 Stunden blüht der Mohn auf und zeigt eine unvergleichliche Schönheit. Aber noch am selben Tag fallen die Blütenblätter ab. Nur der Stengel mit dem grünen Innenteil der Blüte bleibt noch zwei Monate stehen. Ende August fallen Samen auf den Erdboden, um für neue Mohnblumen im nächsten Jahr zu sorgen. Der Prozess beginnt aufs Neue.

